

Eine Spur zur „sex-positiven“ Urreligion?

MICHAEL TOPPEL

Kim de l'Horizon ist in seiner Hexenapotheke im Schweizer Tagesanzeiger auf den Spuren einer sex-positiven Urreligion.¹ Leider schafft de l'Horizon es damit 40 Jahre Geschichtswissenschaft auszuhebeln und tut damit weder der queeren noch der paganen Community etwas Gutes. Damit hier nicht künstliche Gräben ausgehoben werden zwischen einem bornierten Skeptiker in seiner binären richtig/falsch Denkweise und einer queeren Naturspiritualität, kläre ich ein paar Dinge vorweg.

Prinzipiell ist nichts schlecht daran auf der Suche nach einer Religion zu sein oder schon eine für sich gefunden zu haben. Das liegt zum einen daran, dass der Wert von Religion stark von der Definition von Religion und der derzeitigen Forschung aus Religionspsychologie und -soziologie abhängt. Dazu wird es noch lange kein abschließendes Urteil geben. Auch ist es per se nicht antiwissenschaftlich religiös zu sein. Entweder weil in ein metaphysisch-schwammiges Systemen, wie z.B. dem Christentum, ein rigideres System wie die Naturwissenschaft immer eingebettet werden kann, oder weil es mit der theistischen Prozesstheologie von Alfred North Whitehead oder dem atheistischen religiösen Naturalismus auch Religionen mit einem Fokus auf Naturwissenschaft gibt.² Das gilt auch für die persönlichere kleine Schwester der Religion, die Spiritualität. Dabei geht es im Wesentlichen nur darum, sich bewusst zu machen, dass man ein Teil von etwas Größerem ist, und das geht mit der Providenz Gottes so gut wie mit der Entwicklung des Kosmos im Möglichkeitsraum.³ Auch ist es prinzipiell nicht schlecht eine Hexe zu sein. Skeptiker sagen über Magie oft „Wenig Wirkung, viel Psychologie“,⁴ während jene Hexen, die auch Skeptiker sind, gerne dagegenhalten, dass eine gesunde Psyche ein guter Effekt ist.⁵ Das mögen Hexen, die keine Skeptiker sind, und einen Hang zum Übernatürlichen haben, für ihre magische Praxis ablehnen; immerhin ist der atheistische/skeptische Paganismus stark umstritten in der Community.

Aber ich halte es wie der pagane Theoretiker Mark Green, wenn er schreibt: „The truth matters“.⁶ Besonders wenn es um die eigene Geschichte geht. Oder wie Ronald Hutton sagt, man hat bis weit in die 1980iger hinein den Neu-Paganismus um eine Zeitbombe herum aufgebaut.⁷ Was vor allem den Neo-Paganismus selbst schädigt. Daher wird man stutzig, wenn man de l'Horizons Quellen betrachtet: Evans, Arthur: *Witchcraft and the Gay Counterculture*. (1978), Cohr, Norman: *Europes Inner Demons*. (1975) und Ginzburg, Carlo: *Die Benandanti. Feldkulte und Hexenwesen im 16. und 17. Jahrhundert*. (1980). Das Problem daran ist, dass die Murray-These, um die sich Evans kreist, auf keinen wissenschaftlich haltbaren Grundlagen steht. Margaret Murrays Theorie einer Hexenreligion in der Frühgeschichte ist eher dubios, wie Prof. Hutton herausgearbeitet hat. Das hat ein bisschen was damit zu tun, dass die Theorie einer einzigen Göttin, die theologisch die Grundlage eines Matriarchats ist, und auf die sich die Faery-Tradition nach Starhawks (Miriam Simos) beruft, einfach nur eine Spiegelung von all dem ist, was mystische Feministinnen an

¹ <https://www.tagesanzeiger.ch/kim-de-lhorizon-christentum-unsere-sex-positive-urreligion-528096843405>

² Für letzteres siehe (Crosby, 2002).

³ Für letzteres siehe (Wildman, 2014).

⁴ <https://blog.gwup.net/2024/06/20/wenig-wirkung-viel-psychologie-esoterik-kritik-bei-idowa/>

⁵ (Hutton, 2019, S. 415)

⁶ (Green, 2019, S. 5)

⁷ (Hutton, 2019, S. 380)

unserer patriarchalen Gesellschaft ablehnen.⁸ Aber Frühgeschichte ist komplex. Das Mittelalter ist einfacher.

Was wir mittlerweile mit Sicherheit sagen können: de l'Horizon liegt falsch, denn im Jahr 1430 wurden keine Heiden angeklagt.⁹ Warum? Weil die Gleichsetzung von Hexerei/Magie mit Heidentum falsch ist. Denn selbst Organisationen wie der berühmte *Hermetic Order of the Golden Dawn* waren keine religiösen Organisationen, sondern Okkultisten.¹⁰ Es stimmt das sich einige Okkultisten auch als Heiden sahen, z.B. Aleister Crowley. Aber andere waren explizit Christen. Das gilt auch für den Rest von Europa und besonders für das Mittelalter. Das für die historische Forschung wichtige Wolfsthurn Manuskript mit spätmittelalterlichen Zaubersprüchen ist z.B. voller christlicher Magie.¹¹ Daher, selbst wenn sich nachweisen lässt, dass 1430 eine Frau für die Anwendung von Magie oder Hexerei hingerichtet wurde, lässt sich daraus nicht schließen, dass sie eine Heidin war. Man kann sogar eher umgekehrt sagen, dass wer als Hexe gestorben ist, hat wenn überhaupt, eine Magie betrieben, die auf eine christliche Kosmologie aufbaut. Denn für die zeremonielle Magie, die tatsächlich ägyptische oder griechische Elemente beinhaltet hat, musste man die Bildung eines Mönchs oder Priesters haben. Und die wurden für ihre Magie kaum hingerichtet. Auch die Traumreisen der *Benandanti* mögen sich mystisch anhören, machen die Träumer aber nicht weniger christlich. Einerseits, weil nicht jede Traumreise gleich Schamanismus ist, und zweites, weil nicht jeder Schamanismus gleich eine Religion ist.¹²

Das ist nicht das einzige Missverständnis dem de l'Horizon aufgesessen ist. De l'Horizon scheint davon auszugehen, dass weil „Heide“ Landbewohner bedeutet, wären in entlegenen Gebieten pagane Bräuche weiter gepflegt worden. Nur stimmt das nicht. Weil die Bräuche diverser Hinterwäldler oder eher Hinterberger durch die Geschichte meist keine alten Rituale waren, sondern sich wie sonst auch überall so ca. alle 100 Jahre verändert haben. Meistens richten sie sich danach, welche Dinge alkoholisierte Jugendliche lustig fanden und was sich davon ein paar Generationen halten konnten. Der Ursprung der Verwirrung liegt aber bei vielen in der falschen Etymologie von „Pagan“. Denn das Wort kommt nicht, wie von de l'Horizon behauptet, von „paganus“ (Landbewohner) sondern von „pagus“ (Herrschaftsbezirk).¹³ Das liegt daran, dass die heidnische Religion nicht zentral von Rom aus organisiert wurde, sondern von den lokalen Eliten in z.B. Athen, Alexandria oder Pergamon. Der Untergang der heidnischen Religion ist auch nicht nur dem Christentum geschuldet, sondern hat viel damit zu tun, dass die lokalen Herrscher sich eher mit der hippen neuen Religion in Rom beschäftigen wollten und für die olle zu Hause kein Geld ausgeben wollten.¹⁴ Das stimmt natürlich nicht ganz. Die Angriffe der Christen auf diese Finanzierung waren auch gewaltig. Aber die Gleichsetzung von Heide und Landbevölkerung ist einfach falsch. Heidentum ist die Religion der griechischen Metropolen und dort besonders, die der höchstgebildeten Eliten, die sich an Ägypten als alte Kulturnation orientierten. Tatsächlich gebe es eine Möglichkeit, Pagan und Magie über Proklos konzeptuell für moderne Hexen zu retten, wenn auch die historische Kontinuität aufgegeben werden müsste. Aber dann fällt leider die kolonialisierte Landbevölkerung und der Fokus auf das Matriarchat weg, weil die Neu-Platoniker waren alles alte weiße Männer in Akademien in Großstädten. Der Zusammenhang trifft leider hart und tief in das Selbstverständnis vieler moderner queerer Hexen. Die Behauptung, dass die

⁸ (Hutton, 2019, S. 41)

⁹ (Hutton, 2019, S. 392)

¹⁰ (Hutton, 2019, S. 81)

¹¹ (Kieckhefer, 2019, S. 2-17)

¹² (Hutton, 2019, S. 402-404)

¹³ (Chuvin, 1990, S. 7-9)

¹⁴ (Chlup, 2012, S. 256-258)

Otherness zu kolonialisierten Ureinwohnern durch das Überlegenheitsdenken der modernen Naturwissenschaft erzeugt wird und durch das Wiederbeleben europäischer Urreligionen überwunden werden kann,¹⁵ macht wenig Sinn. Erstens weil es diese Urreligionen meistens so nicht gegeben hat, und zweitens, weil der Okkultismus, auf den sich die neo-paganen Hexenreligionen beziehen, meist auch der Hintergrund für die Naturwissenschaft des Kolonialismus waren.¹⁶ Noch schlimmer, dieser Okkultismus der Kolonialisten war oft näher am Denken der Ureinwohner als es die moderne Naturwissenschaft heute ist.¹⁷

Was uns zum letzten Punkt bringt auf de l'Horizons Liste der Falschheiten: Pan, alte weiße Männer und die waldige Wildnis. Kaum ein Heide hat sich in der Antike wirklich für Pan interessiert. Die Dominanz von Pan wird erst mit dem 18. Jahrhundert eine Modeerscheinung unter der britischen gebildeten Elite als Reaktion auf die Industrialisierung mit dem Wunsch nach Ursprünglichkeit und Natur.¹⁸ Das hat mit Oskar Wilde und damit tatsächlich etwas mit schwuler Geschichte zu tun, aber noch nicht so viel mit Religion.

Es wäre im Allgemeinen wohl besser für die Queers und die Hexen im deutschsprachigen Raum, wenn Kim de l'Horizon im Jahr 2024 ankommen würde anstelle weiter die Märchen aus den 1970ern und 1980ern zu erzählen.

Literaturverzeichnis

- Chlup, R. (2012). *Proclus. An Introduction*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Chuvin, P. (1990). *A Chronicle of the Last Pagans*. Cambridge: Harvard University Press.
- Crosby, D. A. (2002). *A Religion of Nature*. New York: SUNY Press.
- Green, M. A. (2019). *Atheopaganism*. Santa Rosa: Green Dragon Publishing.
- Hutton, R. (2019). *The Triumph of the Moon: A History of Modern Pagan Witchcraft. Zweite Edition*. Oxford: Oxford University Press.
- Kieckhefer, R. (2019). *Magic in the Middle Ages. Second Edition*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Morgain, R. (2013). The alchemy of life: Magic, anthropology and human nature in a Pagan theology. *The Australian journal of anthropology*, 290-309.
- Webster, C. (1982). *From Paracelsus to Newton, Magic and the Marking of Modern Science*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Wildman, W. J. (2014). Religious Naturalism. What It Can Be, and What It Need Not Be. *Philosophy Theology and the Sciences Vol. 1*, 36-58.

¹⁵ (Morgain, 2013)

¹⁶ Vgl. Hierzu die Dreiteilung des Selbst in Talker, Fetch und Holy Demon in der Faery-Tradition, die Neo-Platonische Vorgaben umdeutet. Für den Okkultismus im Konzept einer Naturhistorie siehe (Webster, 1982, S. 62-64).

¹⁷ <https://michaeltoppel.owlstown.net/posts/2027-my-reaction-to-an-internal-conflict-in-the-german-gwup-concerning-matauranga-maori>

¹⁸ (Hutton, 2019, S. 45-53)